

Tierschutz: Langzeitrecherche zu Lämmerexporten

## Ostern: «Die Kirche ist zu leise»

**Animal Welfare Foundation fordert Taten von den deutschen Landeskirchen**

**Frankfurt, Freiburg: 6.4.2020. Eine aktuelle Vier-Jahres-Recherche (2016-2019) der Animal Welfare Foundation, AWF, zu EU-Lämmertransporten an christlichen Feiertagen deckt eklatante Tierschutzprobleme auf. So sind die christlichen Feiertage Ostern und Weihnachten zu einem massiven Anreiz für Schafzüchter geworden, termingerecht Lämmer zu produzieren. Grösste Produzenten in der EU sind Ungarn und Rumänien. Wichtigstes Abnehmerland ist Italien. «35 % aller Lämmertransporte in der EU werden vor Ostern und vor Weihnachten rund um die beiden Feiertage durchgeführt», so Iris Baumgärtner, AWF-Projektleiterin Nutztiere.**

Vergangenes Jahr hat Italien 920.000 Lämmer importiert. Die meisten kamen wie all die Jahre zuvor aus Ungarn (445.000) und Rumänien (326.500). «Es handelt sich überwiegend um Lämmer im Alter von drei bis vier Monaten, die auf den Transporten nicht tiergerecht versorgt werden können. Darunter auch jüngere Tiere, die noch auf Milch angewiesen sind. Diese Transporte dauern bis zu 29 Stunden», kritisiert Iris Baumgärtner.

Basis der Vier-Jahres-Recherche waren Kontrolleinsätze entlang der Transportstrecken von Osteuropa nach Italien. Das Ergebnis ist dramatisch: Die Transporter sind überfüllt. Beladen werden vier Decks. Die Tiere können nicht aufrecht stehen, da die Ladedecks für viele Tiere zu niedrig sind. Die Tränkesysteme sind für Schweine gebaut und für Lämmer weder erreichbar noch geeignet. Die eingesetzten Fahrzeuge fahren in der Regel grössere Tiere. Die Spalten in den Ladeböden und zwischen den Abteilen werden zu Fallen für die sehr feinen Lämmerbeine und -köpfe. Einklemmte Tiere können sich nicht befreien und bleiben liegen bis zum Zielort. «Viele Tiere sterben auf diese grausame Weise langsam vor sich hin», weiss Iris Baumgärtner zu berichten. Weil vor allem die christlichen Feiertage die Importnachfrage beeinflussen, hat die AWF die Rechercheergebnisse zusammengefasst und die katholischen und evangelischen Landeskirchen um eine Stellungnahme gebeten.

Die Evangelische Landeskirche, EKD, weiss um «die Problematik der Lebendtiertransporte». Ratsvorsitzender Heinrich Bedford-Strom und mehrere Landeskirchen schreiben in einem gemeinsamen Brief an die AWF: «Es wird u.a. auf die massiven, bereits Jahrzehnte andauernden Vollzugsdefizite bei der Umsetzung des Tierschutzrechts bei Transporten ausserhalb der EU verwiesen. Auch (auf) die zahlenmässig sehr grosse Anzahl an Lebendtiertransporten, Zentralisierung von Schlachthöfen, teilweise tierquälerische Schlachtmethoden (...)». Das Bistum Hildesheim verweist auf «die Veröffentlichungen der deutschen Bischöfe (..), die

sich bereits vor knapp 30 Jahren gegen den Langstreckentransport von Tieren ausgesprochen haben.»

Für die AWF bleiben viele Aussagen der Landeskirchen Lippenbekenntnisse. «Es müssen Taten folgen, Worte reichen nicht», so Iris Baumgärtner. «Insbesondere dann, wenn das Verständnis bei einigen Kirchenoberen für die Dimensionen des globalen Tierhandels fehlt.» In seinem Antwortschreiben an die AWF lässt Kardinal Reinhard Marx ausrichten, dass «alle diözesanen Häuser EMAS-zertifiziert (wurden), die Katholische Akademie Bayern in München ist darüber hinaus bio-zertifiziert.» Die AWF kritisiert solche «Inselansichten». Tierexporte haben nur bedingt mit dem Konsum im Inland zu tun. «Die Züchter produzieren gezielt für das Ausland und die christlichen Festanlässe. Ohne diese Nachfrage zu Ostern und Weihnachten, würden die Zuchtzahlen sinken», ärgert sich Iris Baumgärtner. «Die Kirche ist zu leise. In seiner Enzyklika Laudatio Si (2018) ruft Papst Franziskus zu einem 'Paradigmenwechsel in Bezug auf das Verhältnis von Mensch und Tier' (auf). Diesem Aufruf fehlt die Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit»

Für die Diözese Eichstätt «ist es (keine) christliche Tradition an Ostern oder Weihnachten Lammfleisch zu essen». Es sei vielmehr «christlicher Brauch an Ostern, weiße Osterlämmer zu backen (...) In Gedenken an Jesus Christus und die Frohe Botschaft seiner Auferstehung werden zu Ostern also weiße Lämmer gebacken. Die Farbe steht dabei für die Unschuld.»

Für die AWF ist es an der Zeit, dass auch die Landeskirchen aktiv und massiv darauf hinwirken, dass diese Qualtransporte für Tierbabys gestoppt werden «Die Kirche hätte die Macht, nicht nur in Deutschland, die Nachfrage nach Lämmern spürbar zu senken, indem sie den Irrglauben ihrer Gemeindemitglieder korrigiert, dass zum Osterfest Lammbraten auf den Tisch gehört», wünscht sich Iris Baumgärtner.

## **Gerne stellen wir Ihnen zur Verfügung:**

- Vier-Jahres-Recherche / Dossier
- Mehrere Antwortschreiben der deutschen Kirchen
- Interviewpartner: Iris Baumgärtner, AWF-Projektleitung Nutztiere und Leiterin des Vor-Ort-Rechercheteams

## **Weitere Informationen, Bild- und Videoanfragen**

Animal Welfare Foundation  
presse@animal-welfare-foundation.org

Anlage:

## **Zitate aus den Briefen verschiedener Bistümer und der EKD, März 2020**

### **Evangelische Kirche in Deutschland EKD**

«Die EKD setzt sich dementsprechend politisch u. a. für die Begrenzung der Tier-Transportzeiten auf 8 Stunden ein (jeweils zuzüglich maximal 2 Stunden Ladezeit) sowie für ein konsequentes schnelles Total-Verbot der Lebendtiertransporte ins außereuropäische Ausland.» (21.3.2020, Kirchenamt der EKD)

### **Bistum Eichstätt:**

«Es gibt weder in der christlichen Spiritualität Aussagen noch ist es christliche Tradition an Ostern oder Weihnachten Lammfleisch zu essen. Gerne weise ich in diesem Zusammenhang aber auf den christlichen Brauch an Ostern weiße Osterlämmer zu backen hin. Dieser Brauch soll zum Ausdruck bringen, dass Jesus Christus die Schuld und Sünde der Menschen auf sich nimmt und für sie stirbt, um uns Menschen zu erlösen. Wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Diese Symbolik vergegenwärtigen Christen und Christinnen sich jedes Mal, wenn sie Eucharistie feiern. Beim Brechen des Brotes nach dem Friedensgruß wird das "Agnus Dei", "Lamm Gottes", gebetet.»

«In Gedenken an Jesus Christus und die Frohe Botschaft seiner Auferstehung werden zu Ostern also weiße Lämmer gebacken. Die Farbe steht dabei für die Unschuld. In vielen Gemeinden werden die Osterlämmer nach der Osternacht gesegnet.»

«So haben die deutschen Bischöfe bereits 1980 in ihrer Erklärung „Zukunft der Schöpfung - Zukunft der Menschheit“ auf die Verantwortung des Menschen für die Tiere als fühlende Wesen hingewiesen und deutlich gemacht, dass tierische Arten ihren Lebensraum brauchen, um sich entfalten zu können. Sie sollen leben können, nicht nur um der Nützlichkeit für den Menschen willen, sondern um der Fülle, um der Schönheit der Schöpfung willen, einfach um Leben und da zu sein.» (19.3.2020, Referat Schöpfung und Klimaschutz)

### **Bistum Hildesheim:**

«Hierfür darf ich zunächst auf die Veröffentlichungen der deutschen Bischöfe verweisen, die sich bereits vor knapp 30 Jahren gegen den Langstreckentransport von Tieren ausgesprochen haben. (...) Die Haltung der katholischen Kirche in Deutschland zu Tiertransporten sollte daher, ob nun anlässlich kirchlicher Feiertage oder während des übrigen Jahres, deutlich sein.» (20.3.2020, Bischöfliches Generalvikariat)

### **Bistum Aachen:**

«Die von Ihnen beschriebene Situation war uns bisher so nicht bekannt. Offensichtlich verstößt die Praxis gegen geltendes Recht ebenso wie gegen ethische Kriterien und ist nicht hinnehmbar.» (20.3.2020, Bischöfliches Generalvikariat Aachen)